

Die heiligen Christkinder.

In Freisfurt versammelte sich an Winterabenden jedes Sonntags eine zahlreiche Gesellschaft von guten und gesitteten Kindern — und unter unschuldigen Scherzen und Spielen giengen die Stunden dahin. Die Seele der Gesellschaft, unerschöpflich an Lust und Unterhaltung, aber auch voll Ernst und Verständigkeit war Karl Freimann, ein Knabe, den alle Mitglieder der kleinen Gesellschaft ohne Ausnahme lieb hatten, und der gleichsam als das Haupt der Gesellschaft betrachtet wurde.

Zwei Sonntage vor Weihnachten war die Gesellschaft auch beisammen, und niemand fehlte.

Es fehlt dennoch einer, wiewol wir alle da sind, rief Gustaf — Karl fehlt; denn der ist nicht bei uns, wiewol er dort hinten im Winkel sitzt.

Karl saß in der That im Winkel und schien über einen Entschluß nicht mit sich einig werden zu können. Die Gespielen glaubten, er söme über eine neue Lust, über eine scherzhaft Unterhaltung, womit er sie überraschen werde, und ließen ihn darum ganz ungestört, und fragten nur untereinander, was wird er hervorbringen? aber Karl brachte nichts hervor.

Sage uns, was du studierst? fragten jetzt die Gespielen, etwas willst du gewiß doch vorbringen. — —